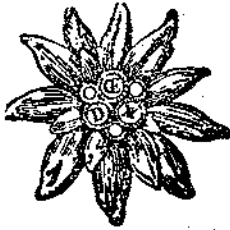


Wi
21. 1. 1937

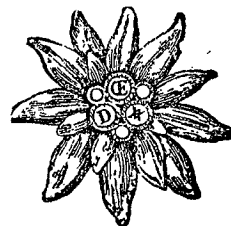
Gesellschaft v. a. Frauenvereinen
Kunstverein
P. Entschuldigungs-Gesell.

21. 1. 37. 11. 1



67. Jahresbericht 1936

der Sektion Allgäu-Immenstadt
im Deutschen und Oesterreichischen
Alpenverein



67. Jahresbericht 1936

der Sektion Allgäu-Immenstadt
im Deutschen und Oesterreichischen
Alpenverein

*

67. Jahresversammlung
der
Sektion Allgäu-Immenstadt
im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein

am 6. Dezember 1936
im Hotel „Bayerischer Hof“ zu Immenstadt

*

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Sektionsführers und seiner Mitarbeiter
2. Kassenbericht
3. Entlastung des Sektionsführers und seiner Mitarbeiter
4. Neuwahl des Sektionsführers und der Kassenprüfer
5. Mitgliedsbeitrag und Voranschlag für 1937
6. Verschiedenes

67. Jahresbericht

von Sektionsführer E. Herburger-Sonthofen

Derehrte Sektionsmitglieder!

Ich eröffne die 67. Jahreshauptversammlung, das ist zugleich die 62. Jahresversammlung als selbständige Sektion Allgäu-Immenstadt im Deutschen und Oesterreich. Alpenverein. Ich begrüße Sie alle auf das herzlichste und ich freue mich, daß Sie durch Ihr zahlreiches Erscheinen so reges Interesse an unserer Sektion bekunden. Wenn ich Ihnen nun berichte über das Vereinsjahr 1936, so kann ich zum Voraus zusammenfassend sagen, daß das vergangene Jahr reich an Arbeit für unsere Sektion war, aber es war auch ebenso reich an Erfolgen.

Der Sektions-Ausschuß hat viel gearbeitet und die viele Arbeit hat sich nicht erfolglos ausgewirkt für den Aufbau und für die Festigung unserer Sektion. Im Brennpunkt der ganzen Jahrestätigkeit stand naturgemäß der große Erweiterungsbau am Prinz-Luitpold-Haus. Hier gab es einen Kampf zu führen mit einem Regensommer, wie er wohl schlechter und regnerischer überhaupt nicht mehr hätte sein können. Es galt aber auch an diesem Prinz-Luitpold-Haus-Bau Kämpfe zu führen mit den furchtbaren Naturgewalten des Hochgebirges und wenn es auch manchmal hart auf hart ging, wenn Menschenwille und Technik gegen die Katastrophen der Berge sich stemmten, so war es uns doch immer möglich, den Gefahren zu trotzen und unseren Willen durchzusetzen.

Aber wie überall im Leben, so gibt es auch einen Kampf, dem selbst die Männer des Hochgebirges unterliegen und mögen sie noch so kämpferisch und noch so wetterhart sein; das ist der Kampf mit dem Tode. Leider hat auch heuer wieder der Tod Lücken in unsere Sektion gerissen. — Ich bitte Sie, verehrte Anwesende, zum Zeichen der Trauer sich von Ihren Sitzen zu erheben.

Im Jahre 1936 hat die Sektion Allgäu-Immenstadt folgende Mitglieder durch den Tod verloren:

Max Kohlhund, Immenstadt, Mitglied seit 1924,
Ludwig Herz, Immenstadt, Mitglied seit 1899,
Meinrad Habisreutinger, Mitglied seit 1911,
Fritz Jörg, Sonthofen, Mitglied seit 1923,
Ulrich Krösser, Sonthofen, Mitglied seit 1911,
Hans Herz, Hindelang, Mitglied seit 1920,
Otto Berkmann, Rettenberg, Mitglied seit 1902,
Fritz Wucherer, Rettenberg, Mitglied seit 1927,
Ernst Mayer, Grönenbach, Mitglied seit 1909,
Ottmar Herz, Sonthofen, Mitglied seit 1889,
Dr. Wilhelm Greiner, Immenstadt, Mitglied seit 1911.

Außerdem ist ein früheres Mitglied im letzten Jahre verstorben. Es ist dies unser Kassenbote der Ortsgruppe Sonthofen: Ludwig Riederer. Wir wollen unsere verstorbenen Mitglieder in ehrendem Andenken bewahren und wir wollen ihnen dankbar sein über das Grab hinaus für ihre Anhänglichkeit an unsere Sektion und für die Treue, die sie uns bis in den Tod gehalten haben. — Allen Anwesenden danke ich, daß sie sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen erhoben haben.

Wenn ich nun einen Bericht gebe über das verfloßene Vereinsjahr, so kann ich Ihnen nur einen Auszug von all dem Tun und Geschehen geben, von all der vielen Arbeit, die unser Ausschuß bewältigt hat. Die Finanzanforderungen waren groß, aber ebenso groß waren auch die Einnahmen der Sektion. Wenn sich die Oeffnung der österreichischen Grenze bis jetzt nicht so vollzogen hat, wie sich das unsere Bergsteiger vielleicht gewünscht haben, so hat sich doch wenigstens dies zu Gunsten unserer Sektionskasse ausgewirkt, dadurch, daß unsere Einnahmen nicht zurückgegangen, sondern im Jahre 1936 weiterhin gestiegen sind. Unser Schatzmeister wird Ihnen darüber noch erschöpfenden Bericht geben.

Trotz des denkbar schlechten Sommers hatten unsere Schutzhütten immerhin noch Besuche, die Rekordzahlen bedeuten und selbst bei einem Schönwetter-Sommer wäre es kaum möglich gewesen, die Uebernachtungszahlen wesentlich zu erhöhen, weil es in unseren Schutzhütten unmöglich gewesen wäre, noch mehr Bergsteiger unterzubringen.

Bei diesem Regensommer waren auch unsere Hüttenwirte vor schwerere Aufgaben gestellt und zwar deshalb, weil die Hütten auch untertags meist nicht mehr entlastet wurden infolge der Regenzeiten. Andererseits aber hatten in den wenigen schönen Sommertagen die Hütten einen Stoßbetrieb aufzuweisen, der vielfach alles Dagewesene überschritt. — Aber wie in anderen Jahren, so hatten auch heuer unsere Hüttenwirte voll und ganz ihre Pflicht getan. Sie arbeiteten, was in ihren Kräften stand und sie taten alles, was im Interesse des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins war. Wir wissen gar wohl, daß man es nicht jedermann recht machen kann, am wenigsten, wenn die Hütten überbelegt sind. Wer aber verlangt, daß er in einer Alpenvereins-Schutzhütte ein Hotel findet, dem sei zum Voraus gesagt, daß wir auf solche Gäste verzichten. Es wird alles getan, was im Sinne eines echten Bergsteigers ist, wir verbitten es uns aber, daß den Hüttenwirten oder der Sektionsführung Vorschriften gemacht werden von Leuten, die nicht einmal Alpenvereins-Mitglieder sind, die unsere Hütten-Gastfreundschaft in Anspruch nehmen und die wir ihnen gerne gewähren, aber keinesfalls mißbrauchen lassen.

Von richtigen Bergsteigern sind keine Klagen gekommen, sondern im Gegenteil, es ist mir wiederholt die Anerkennung ausgesprochen worden über die Organisation in unseren Schutzhütten. Es obliegt mir die Pflicht, im Namen der Sektion diese Anerkennung unseren Wirten

auszusprechen und zu danken für die vielen Rettungen und Bergungen, die von den Hüttenwirten und vom Hüttenpersonal im Laufe dieses Sommers durchgeführt wurden. — Unsere Hüttenwirte wollen jedem Bergsteiger echte Bergkameraden sein. Sie sind es nicht gewohnt, aus einer Rettung in Bergnot großes Wesen zu machen, sondern sie finden es für eine Selbstverständlichkeit, jedermann zu helfen, wenn er in Bergnot kommt, selbst wenn es gilt, das eigene Leben einzusetzen. Das ist Bergkameradschaft, und auch dafür sei unseren Hüttenwirten das höchste Lob und der größte Dank zum Ausdruck gebracht.

Welche Uebernachtungsziffern unsere Sektionshütten aufzuweisen hatten, mögen Sie aus folgender Zusammenstellung ersehen:

	1932	1933	1934	1935	1936
Prinz-Luitpoldhaus-Haus	3,225	5,550	7,669	9,460	10,920
Edmund Probst-Haus	2,878	4,764	6,070	6,152	7,920
Waltenberger-Haus	1,472	3,008	3,866	4,245	4,060
Kaufbeurer Haus (Tirol)	405	53	50	39	59
Willersalpe	169	325	374	374	589

Wie im Jahre 1935, so wollten auch heuer die Notbelegungen in den Hütten kein Ende nehmen. Am schwierigsten war es auf dem Prinz-Luitpold-Haus. Zu der Riesenzahl von beinahe 11,000 Uebernachtungen hatten wir auch noch die Bau-Arbeiten durchzuführen, die einerseits den Hüttenbetrieb nicht beeinflussen durften, und andererseits auf der Höhe von 1850 m bei dem regnerischen Sommer sich derartig schwierig gestalteten, von dessen Umfang an Schwierigkeiten sich ein Fernstehender nicht annähernd ein Bild machen kann.

Anläßlich des Richtfestes am 27. Septbr. auf dem Prinz-Luitpold-Haus habe ich ausführlich über die Bauarbeiten berichtet. Leider war das Wetter auch zu dieser Feier nicht so, wie wir es gewünscht haben und wie es schließlich unsere braven Bauhandwerker und Arbeiter verdient hätten. Durch das ganz miserable Wetter konnte das Richtfest leider nicht in dem Rahmen durchgeführt werden, wie es vorgesehen war. Außer dem größten Teil des Sektions-Ausschusses und den Bauarbeitern waren von unseren Sektionsmitgliedern nur einige wenige versammelt. Insgesamt waren es 86 Personen.

Ich möchte heute nochmals in kurzem Rahmen eine Schilderung geben über die Bauarbeiten am Prinz-Luitpold-Haus im Jahre 1936 und wenn ich einen Rückblick halte auf all das, was dieser Neubau an Mühe und Arbeit gekostet hat, so muß ich immer wieder in den Vordergrund stellen, daß es seit Menschengedenken keinen Sommer gegeben hat, der schlechter und regnerischer gewesen wäre, als ausgerechnet der heurige Sommer. Es war die erste Zeit geradezu in Frage gestellt, ob wir den Bau heuer überhaupt beginnen können, denn schon die Vor-

arbeiten für den Bau waren bei dem schlechten Wetter derartig schwierig und es hat ein gewaltiges Stück Arbeit gekostet, bis wir überhaupt den ersten Stein am Prinz-Luitpold-Haus setzen konnten. — Die Hauptschwierigkeit gestaltete sich zunächst in der Anlieferung der Baumaterialien. Der ausführende Architekt, Hr. Simonsberger-Hindelang, errechnete, daß 3,000 bis 4,000 Zentner das Minimum sei, was an Material für den Erweiterungsbau am Prinz-Luitpold-Haus notwendig sei, ohne daß in dieser Transportmenge die Innen-Einrichtung mitgerechnet ist. Nun galt es natürlich, zunächst Möglichkeiten und Wege zu suchen, um diese Mengen sicher und gefahrlos auf das Prinz-Luitpold-Haus zu schaffen. Der Weg zum Prinz-Luitpold-Haus war uns ja wohl gut bekannt; ob es aber möglich ist, solche Lasten auf diesem Weg zu transportieren, das galt es zunächst gründlich zu untersuchen. Schon in den ersten Tagen des Bergfrühlings bin ich mit verschiedenen Mitgliedern unseres Sektions-Ausschusses den ganzen Weg abgegangen. Wir haben die Strecke untersucht und geprüft, aber der Winter hing noch zähe im Tale des Stierbachs und an seinen Hängen, so daß wir dortmals unverrichteter Dinge wieder ins Tal hinausziehen mußten, in dem bereits schon der Frühsummer eingezogen war.

Als nun endlich die erste Möglichkeit bestand, den Baugebanten in die Tat umzusetzen, da folgte ein trüber Regentag auf den anderen. Bei all den Witterungsunbilden war an ein Zögern gar nicht zu denken. Die Bergsommer sind bekanntlich kurz und diese kurze Zeit galt es voll und ganz auszunützen. Die Beförderung der Baumaterialien verlangte lange und teilweise schwere Vorbereitungen. Die ganze Annarschstraße teilten wir in 3 Etappen ein. Die erste Etappe war die Anfahrt von Hindelang bis an den Fuß des Giebels. Diese Strecke war zwar die längste, aber die leichteste. Die Gemeinde Hindelang hat unsere Bestrebungen in jeder Weise unterstützt und hat uns auch die Erlaubnis erteilt, daß wir das Baumaterial mit Kraftwagen bis an den Fuß befördern dürfen. Ich möchte heute bei unserer Hauptversammlung nicht versäumen, dem Gemeinderat Hindelang den verbindlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen namens der Sektion Allgäu-Immenstadt, wobei ich gleichzeitig den Wunsch mitverbinde, daß die Gemeinde Hindelang uns weiterhin ihr Wohlwollen erhalten möge.

Pioniere als Helfer am Werk

Die 2. Etappe machte uns schon unvergleichlich mehr Schwierigkeiten. Es war dies zunächst die Strecke vom Fuß bis zum Bärgründle. Erstens verschlechterte sich das Wetter in geradezu ganz fürchterlicher Weise und zweitens war die bestehende Strecke für unsere Transporte vollständig ungeeignet. Der Weg war zu schmal, streckenweise bei schlechtem Wetter überhaupt nicht befahrbar, die Brücken waren morsch und die Ueberschreitung mit größeren Lasten war gefährlich. Arbeits-

kräfte waren nicht zu bekommen. So wandten wir uns an das Militär. Das 15. Pionier-Bataillon von Neu-Ulm stellte uns kundige und geschulte Pioniere zur Verfügung. Unser Wegmacher Carl Herz von Hindelang leitete das Arbeitskommando. Bei einem geradezu katastrophalen Regenwetter wurden umfangreiche Wegarbeiten, vielseitige Sprengungen in einer erstaunlich kurzen Zeit durchgeführt und dazu wurden in der gleich kurzen Zeit noch 3 schwere Brücken gebaut, die gefahrlos die großen Transporte aushielten. Auch den Pionieren und Wegmachern Carl Herz und Simon Blanz sei heute in dankenswerter Weise gedacht. Mit der Erstellung der 2. Teilstrecke mußten wir schon die Wahrnehmung machen, daß es vollständig ausgeschlossen ist, durch menschliche Arbeitsleistung die Baulasten auf das Prinz-Luitpold-Haus schaffen zu können. Einerseits waren die Traglasten ganz enorm groß und andererseits war es vollständig ausgeschlossen, auf dem deutschen Arbeitsmarkt genügend kundige Träger zu bekommen, die mit dem Trägerdienst im Hochgebirge vertraut sind. Alles war im großen deutschen Arbeitsprogramm untergebracht, es gab bei uns in der Gegend keine Arbeitslosen mehr. Lediglich aus dem benachbarten Tirol wäre es noch möglich gewesen, gewandte Träger zu bekommen. Mindestens 80 bis 100 Mann wären notwendig gewesen, um den täglichen Bedarf an Baumaterial auf das Prinz-Luitpold-Haus zu bringen. Zunächst hätten große Unterkunftsmöglichkeiten gebaut werden müssen, um die Träger unterzubringen. All dieses hätte nicht nur viel Geld gekostet, sondern es wäre kaum ohne weiteres möglich gewesen, Tiroler Träger hierher zu berufen. Wir erkannten rechtzeitig die Lage und so gab es keine andere Möglichkeit, als eine Seilbahn auf das Prinz-Luitpold-Haus zu bauen. Es war deshalb nur notwendig, die Wegarbeiten der Etappe II bis zur sogenannten Point durchzuführen. Dort erstellten wir die Talstation zu einer Seilschwebe-Bahn und diese Talstation war der Anfang der III. Etappe für unseren Material-Transport.

Auch für die Durchführung der dritten Wegstrecke fanden wir größtes Entgegenkommen von Seiten der Grundbesitzer und ich gestatte mir, den offiziellen Dank auszusprechen: II. Kgl. Hoheiten Prinz Georg und Prinz Konrad von Bayern, der kgl. Jagdverwaltung, Herrn Oberforstverwalter Söldner von Hindelang, sowie der Weidgenossenschaft Küh- und Stierbach in Hinterstein. Die Firma Fühles u. Schulze in München, die Erbauerfirma der Nebelhornbahn, wurde von uns beauftragt, so rasch wie es überhaupt nur möglich sein kann, eine Materialschwebebahn zum Prinz-Luitpold-Haus zu errichten. Die Arbeiten wurden unverzüglich in Angriff genommen. Das Wetter wurde leider nicht besser, sondern es verschlechterte sich in einer noch nie dagewesenen Weise. Fast gar Unmögliches mußten wir von den Leuten verlangen, um überhaupt noch einen Fortschritt der Arbeit zu erreichen. Die tapferen Zimmerleute von Meister Blanz-Hindelang und Meister Friedl

Wechs-Hinterstein erstellten Seilbahnmasten auf schwindelnder Höhe. Es war ein Glück, daß die Zimmerleute keinen Unfall erlitten auf den nassen, schlüpfrigen Balken. Die Bauhölzer wurden durch die Nässe täglich um ein Bedeutendes für den Transport auf dem Rücken schwerer. Tagweise konnte durch das miserable Wetter überhaupt nicht mehr gearbeitet werden. Die Leute wurden krank, litten an Erkältung, dann gab es wieder leicht Verwundete.

Unser Hüttenwirt Willi Wechs legte Hand an, wo Hilfe notwendig war. Wir danken auch ihm für seine Bereitwilligkeit und für seine geleistete Arbeit. Er ist auch den Bauarbeitern und den Bauhandwerkern stets in jeder Weise mit Unterkunft und mit Verpflegung entgegengekommen und hat in selbstloser Weise die Bauarbeiten gefördert. Ich möchte dies hier ausdrücklich ausgesprochen haben, aber auch ebenso ausdrücklich möchte ich mich namens der Sektion Allgäu-Immenstadt dafür bedanken. Leider war er bei der Errichtung der Seilbahn mit bei denen, die ihre Arbeitsleistung mit ihrer Gesundheit büßen mußten. Mit knapper Not ist er einer Operation entronnen und wir freuen uns mit ihm, daß er wieder voll hergestellt ist.

Tage vergingen und das Wetter machte immer noch keine Laune zum Guten. Der Weg zum Prinz-Luitpold-Haus war streckenweise nur noch ein sumpfiger Morast. Nichts konnte uns hindern, kein Wetter durfte die tapferen Männer abschrecken, es mußte gearbeitet werden. In einer Länge von 1650 m mußte die Seilbahn erstellt werden. Die Arbeit wurde immer schwerer. Seile mußten gezogen werden mit einem ungeheuren Gewicht; sie mußten transportiert werden über Schluchten und über Schrofen. Fragen Sie selbst die Männer, die dabei waren, fragen Sie unseren Willi Wechs, sie alle können Ihnen erschöpfende Auskunft geben, was sie mit der Aufrichtung der Drahtseilbahn gearbeitet haben und in welchem schmutzigen Zustand sie waren. Es war nur noch eine Lehm- und Gekruste an ihnen.

Endlich, am 12. August nachmittags 3.15 Uhr, rollte zum ersten Mal der Seilbahnwagen von der Point zum Prinz-Luitpold-Haus und nach wenigen kleinen Verbesserungen konnte die Bahn kurz darauf endgültig in Betrieb genommen werden. — Es war mir wie eine Befreiung von einem Alpdruck, als ich zum ersten Mal den Gedanken verwirklicht sah, als die Bahn dem Seil entlang bergwärts rollte. Aber mit der Verwirklichung dieser Idee war lediglich die Fertigstellung der III. Etappe und damit der gesamten Wegstrecke zur Materialbeförderung von Hindelang zum Prinz-Luitpold-Haus vollbracht. Es war noch kein Stein gesetzt am Erweiterungsbau des Prinz-Luitpold-Hauses. Im Gegenteil, es mußten vorher noch große Sprengungen gemacht werden, damit die Maurer beginnen konnten.

Arbeiten bei glühender Sonnenhitze, bei Sturm, Schnee und Eishauern

Am Montag, den 17. August kamen die ersten Maurer und begannen die Fundamente zu legen. Wie freuten wir uns, als nach langen Wochen gräßlichen Regens endlich die ersten Sonnentage über unsere schönen Berge glänzten. Aber diese reine Freude war nur von kurzer Dauer. Wir hatten wohl schönes Bauwetter, aber es fehlten uns Fachleute, es fehlten uns Bruchstein-Maurer für unseren Neubau. Der Baumeister Herr Otto Schneider von Hindelang ließ nichts unversucht, Maurer und Hilfskräfte zu bekommen. Er erkundigte sich landauf und landabwärts und sogar aus dem benachbarten Tirol holte er Bruchstein-Maurer. Was Meister und Geselle an diesem Bau in kurzer Zeit gearbeitet haben, das ist ein Werk, das nur Bewunderung hervorrufen kann. Selten wurde im Tag unter 10 Stunden gearbeitet, aber sehr oft bis zu 12 Stunden. Bei glühender Sonnenhitze wurde Stein auf Stein geschichtet, bei Wind und Wetter, aber auch bei Neuschnee standen die Maurer auf dem Gerüst und Hilfsarbeiter holten unter dem Schnee Steine und Material herbei aus den umliegenden Felsabbrüchen. Nicht weniger fleißig waren die Zimmerleute. Unser Seilbahn-Maschinist Otto Rist von Hindelang fuhr nicht nur Tag für Tag Baumaterial auf der Bahn, sondern wenn es pressierte auch halbe Nächte. Bei Sturm und Schnee hielt er die Bahn im Takt und im Betrieb und wenn es auch nicht Stürme über dem Montblanc waren, wie bei seinem Bruder Sepp, so waren es doch Stürme über dem Hochvogel, die auch nicht zu unterschätzen waren.

Stürme wie noch nie

Alte Maurer, die viel im Gebirge gearbeitet haben, die mit den Gefahren der Berge vertraut sind, haben mir versichert, daß sie noch nie solche Stürme erlebt haben, wie in manchen Herbstnächten auf der Baustelle am Prinz-Luitpoldhaus.

Der Baumeister Herr Otto Schneider von Hindelang ließ es sich trotz seiner Körperfülle nicht nehmen, persönlich einmal auf das Prinz-Luitpold-Haus zu kommen, um den Fortschritt der Arbeiten zu besichtigen.

Eine neue Quelle gefaßt

Das kurze schöne Spätsommerwetter, das unseren Bau begünstigte, brachte uns aber keine ungetrübten Freuden. Ein Tag war zwar schöner als der andere, aber bei dieser Trockenheit nahm leider unser Wasserbehälter ganz bedenklich ab. Anfang September nahm der Wassermangel kritische Formen an und es bestand Gefahr, daß wir die Bauarbeiten nicht mehr fortsetzen konnten. Es mußte innerhalb

weniger Tage eine neue Quelle gefaßt werden. Eine 400 Meter lange Wasserleitung durch Felsen und schwierige Steinabbrüche versorgte uns dann rechtzeitig wieder mit Bauwasser. Herr Tröndle-Sonthofen hat diese Arbeit geleistet und auch ihm sei Dank und Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

Arbeiter im Kampf mit den Naturgewalten

Die Naturgewalten der Berge sind viel größer, sie sind viel stärker und bedeutend ausgeprägter als auf dem flachen Lande. Von all diesen harten Naturgewalten blieb uns auf der Baustelle am Prinz-Luitpold-Haus nichts erspart. Es war glühende Hitze, die uns das Wasser raubte, es war endloser Regen, der uns fast ersäufte und unsere Arbeitsmänner erkrankten ließ, es war Schnee und dazu eisige Kälte, die jede Arbeitsmöglichkeit zum Erlahmen brachte, es waren Stürme und Orkane, die beinahe alles wegreißen wollten, was zäher Menschenwille in harter Arbeit aufgebaut hatte. Trotz allen Naturgewalten hatten wir nach sechswöchentlicher Bautätigkeit auf einer Höhe von 1850 Metern das Prinz-Luitpold-Haus unter Dach und konnten am 27. September das Richtfest feiern.

Ich möchte heute bei unserer Jahreshauptversammlung meinen Dank wiederholen an alle, die an dem schweren Werk mitgeholfen haben. Ich danke dem Ausschuß in gleich herzlicher Weise, wie den Meistern und Gesellen, die unseren Gedanken in die Tat ausführten. Ich danke dem Hüttenreferenten Herrn Hans Brutscher, dem wir eine Masse von Arbeit in sein Arbeitsgebiet auflasten mußten. Ich danke unserem Schatzmeister Herrn Hans Götzfried, der so manche Zahlung leistete, die nicht aus dem Kermel zu schütteln war. Ich danke unserem bewährten Schriftführer Herrn Haslach, der so viele Schriftsätze in Sache Prinz-Luitpold-Haus niederschreiben mußte. Ich wiederhole an alle meinen Dank, die an diesem schweren Werk mitgeholfen haben.

Kein Berghotel

Wenn Sie verehrte Sektionsmitglieder im Laufe des kommenden Jahres auf das Prinz-Luitpold-Haus kommen, so werden Sie zu Ihrer Freude feststellen, daß das Prinz-Luitpold-Haus im neuen Gewand kein Berghotel geworden ist, sondern Sie werden sehen, daß aus der Außen- und Innen-Architektur ein schöner markanter alpiner Stil sprechen wird und daß sich jeder echte Bergsteiger im neuen Prinz-Luitpold-Haus bestimmt heimisch fühlen wird. Mit diesem Voratz habe ich Herrn Architekt Simonsberger die Arbeit übertragen und Herr Architekt Simonsberger hat es musterhaft verstanden, mit seinem Entwurf das Richtige zu treffen. Ich danke ihm ganz besonders hierfür und ich bin überzeugt, daß jedes Alpenvereinsmitglied es ebenso dankbar begrüßen

wird, daß unser Prinz-Luitpold-Haus in einer so herrlichen Weise eine Vergrößerung erfahren hat.

Es ist nicht zu viel, wenn die Presse vor einigen Wochen geschrieben hat, daß das Prinz-Luitpold-Haus das schönste Alpenvereinshaus des Allgäus ist und daß es in seiner neuen Form richtungweisend sei für zukünftige Neubauten von Alpenvereins-Schutzhütten. Der Hauptausschuß in Stuttgart hat sich bereits interessiert und hat die Pläne unseres Prinz-Luitpold-Hauses verlangt.

Die harten Stürme des Herbstes und vor allem der frühe Winter-einbruch in den Bergen machten mir für unseren Bau viel Sorge, aber trotzdem ließen wir uns nicht abschrecken: Wir bauten weiter nach dem Richtfest, wengleich manchmal Laufwege ausgeschaufelt werden mußten in Schneehöhen bis zu 2 Meter. Die Umgebung des Prinz-Luitpold-Hauses glich manchmal mehr einem Schützengrabenneß als einem Bauplatz. Mit dem Vorschreiten der Jahreszeit mußten die Arbeiten auf das Höchste beschleunigt werden. Die Anfuhr und der Nachschub von Baumaterial verlangte eine fortschreitend straffere Organisation, genau so wie die Zusammenarbeit der einzelnen Bauhandwerker, denn das Prinz-Luitpold-Haus konnten wir unter gar keinen Umständen halbfertig dem schneereichen Winter des Hochvogelgebietes preisgeben. Es wurde gearbeitet, was überhaupt zu schaffen war. Ich selbst war während der Bauzeit etwa 25 mal im Stierbach und an der Point und 16 mal auf dem Prinz-Luitpold-Haus. Herr Götzfried und Herr Hans Brutscher hatten es mit ihren Besuchen auch nicht fehlen lassen. Ich will es nicht wissen, was für fromme Wünsche manchmal uns begleitet haben von Seiten der Bauhandwerker und der Fuhrleute, weil wir immer Höchstleistungen verlangten, so oft wir am Prinz-Luitpold-Haus erschienen. Manche Maß Bier mußte dazwischen manchen Unwillen der Arbeiter und der Fuhrleute wieder gut machen und schließlich freuten wir uns dann doch immer wieder gemeinsam, wenn der Bau wieder ein Stück vorwärts schritt. Die Freuden waren aber meist von kurzer Dauer, denn gar oft kam ein Wettersturz, der die Arbeiten tagelang hemmte. Ende Oktober froz uns das Wasser ein. Auf einer Strecke von 400 Metern unter Schnee und Eis, an Wänden und Felsabbrissen taute Tröndle die Leitung in tagelanger Arbeit wieder auf. Ich danke ihm heute nochmals von dieser Stelle aus für seine Arbeit.

Es mag Ihnen kaum glaubhaft erscheinen, wenn ich Ihnen sage, daß unsere tapferen Bauhandwerker und Arbeiter bis gestern noch am Prinz-Luitpold-Haus tätig waren. Allen sei Dank gesagt für ihr tapferes Ausharren. Wir werden alle die Namen verewigen in der Geschichte des Prinz-Luitpold-Hauses und wir werden darin berichten von ihren handwerklichen Leistungen und von der großen Ausdauer im Kampf gegen die schweren Naturgewalten, die es zu bestehen galt während der Bauzeit.

Unser verehrtes Mitglied Herr Finanzrat Grähl hat uns zum Prinz-Luitpold-Haus den Richtspruch gemeißelt, der heißt:

Das Haus ist im Gebälk gerichtet
hoch zwischen Fels und Himmelslicht,
soll allen denen, die da steigen,
der Berge Pracht und Wunder zeigen.
Diel Wand'rer gehen aus und ein.
Die sollen wohl zufrieden sein
mit Speis' und Trank und guter Ruh.
Bewahrt sei auch das Haus dazu
vor allem Unglück und Gefahr,
bleib steh'n viel — viele lange Jahr.

Wir danken unserem Heimatdichter für die liebe Widmung und wir wünschen, daß sich dieser schöne Richtspruch für unser Prinz-Luitpold-Haus erfüllen möge für alle Zeiten.

Schneestürme und Lawinen

Und nun, was ich heute noch vorhatte zu berichten, das wäre das gewesen, daß das Prinz-Luitpold-Haus fertig ist. Leider aber hat sich dies nicht ganz erfüllt. Vor 8 Tagen hatte es noch den Anschein, daß das Haus fertig wird bis zur heutigen Versammlung, ausgenommen einige Innenarbeiten und äußerliche Verputzarbeiten, die wegen der Kälte heuer nicht mehr gemacht werden konnten, aber leider hat uns der kolossal starke Wintereinbruch in der vergangenen Woche katastrophale Schwierigkeiten gemacht. Die Schneestürme am vergangenen Dienstag und Mittwoch, den 1. und 2. Dezember waren derartig stark, daß es überhaupt unmöglich war, aus dem Prinz-Luitpold-Haus zu gehen. Material-Nachschub mit der Seilbahn war vollständig ausgeschlossen. Der Sturm tobte ganz fürchterlich und warf in wenigen Tagen Schneemassen von mehreren Metern Höhe um das Prinz-Luitpold-Haus. Da plötzlich am Freitag, den 4. Dezember morgens um 3 Uhr schien ein ganz gewaltiges Erdbeben sich abzurollen. Das Prinz-Luitpold-Haus zitterte in allen Fugen und es ist ein Glück, daß das Haus so überaus stark gebaut ist. Doch nein, es war kein Erdbeben, es war noch schrecklicher: Eine Lawine von einem ganz ungeheuren Ausmaß löste sich vom Kreuzkopf um den Wiedemer-Kopf und drohte das Prinz-Luitpold-Haus zu zerdrücken. Es soll noch gar nie der Fall gewesen sein, daß das Prinz-Luitpold-Haus von einer so großen Lawine bedroht wurde.

Das Haus stellte sich gleichsam als Prellbock entgegen und teilte die Lawine einerseits gegen die Fuchskar und anderseits gegen das Tal. Die Wucht der Lawine war so groß, daß sie sich auf der gegenüberliegenden Seite an den Wänden der Fuchskar etwa 50 Meter

wieder aufwärts bäumte, während die Lawine zum Tal uns den zirka 20 Meter hohen Schafhof-Seilbahnmasten wie ein Zündholz umknickte und zur Unkenntlichkeit zermalmte. Die Telefonleitung ist streckenweise mit samt den Masten vollständig zerstört.

Und wie ging es unserem Prinz-Luitpold-Haus? 14 Leute waren oben und wie durch ein Wunder kam niemand zu Schaden. Die Schneemassen haben sich mit einer derartigen Kraft gegen das Haus geschoben, daß sie das Fenster der Küche samt dem Kreuzstock hineindrückten. Verschiedene Fenster auf der Seite gegen den Wiedemer-Kopf sind zerschmettert von dem ungeheuren Luftdruck. Die Küche und der Hausgang waren teilweise bis zur Zimmerhöhe mit Schnee eingepreßt. Türen sind zersprengt und um das Haus bäumen sich Schneemassen bis zum Dach in Höhen von 8 bis 10 Meter.

Wir hatten das Prinz-Luitpold-Haus auf der Seite gegen den Wiedemer zu einer geschlossenen Hausfront-Linie umgebaut, im Laufe des Sommers. Wäre der Haus-Einschnitt am Haupt-Eingang wie früher noch gewesen, dann hätte es mit ziemlicher Sicherheit den Winterbau des Prinz-Luitpold-Hauses über die Felswand heruntergeschoben und wahrscheinlich wäre auch ein Teil des Haupthauses zerstört worden.

Philipp Tannheimer und Otto Kaufmann von Hinterstein, von dessen letztem genannten übrigens der Vater vor wenigen Jahren in einer Lawine den Tod gefunden hat, sind bei dem grundlosen u. sehr schlechten Neuschnee am gleichen Tage unter schweren Strapazen ins Tal abgestiegen. Teilweise war es nicht einmal möglich die Skier zu gebrauchen. Beim Täschlefall überraschte die beiden nochmals eine Lawine und durch rechtzeitige gute Deckung konnten sie sich vor größerem Unglück schützen. Sie überbrachten uns die Nachricht von den Vorgängen am Prinz-Luitpold-Haus, da ja keine telefonische Verständigung mehr möglich war. Gestern sind nun weitere 11 Männer glücklich ins Tal gekommen und nur Mottes, der alte Träger, ist oben geblieben und verwaltet das Prinz-Luitpold-Haus, nachdem nun keine weitere Lawinengefahr am Haus besteht.

Wie uns schon der Sommer nicht gnädig war, so hat sich uns auch der Winter des Hochgebirges mit seiner furchtbaren Gewalt gezeigt und es ist uns nichts an diesem Bau erspart geblieben, was es nicht zu erkämpfen gab gegen die rauhe Hochgebirgswelt.

Um so stolzer kann aber dafür die Sektion sein, wenn das Werk in den Dienst unserer Bergsteiger gestellt und wir wollen aber auch in Dankbarkeit stets derer gedenken, die mit dem Bau den Kampf mit den Gewalten der Berge aufgenommen und bis heute durchgehalten haben. Der gleiche Dank gilt der fleißigen Schar der Fuhrwerkskolonne, die mit Mann und Roß, die vielen Lasten beförderten unter der Leitung des Obmanns Kaspar Scholl von Bad Oberdorf.

Während der Versammlung zeigten verschiedene Lichtbilder auf der Leinwand in anschaulicher Weise von den schwierigen Bauarbeiten auf dem Prinz-Luitpold-Haus.

Außer den vielseitigen Arbeiten auf dem Prinz-Luitpold-Haus haben wir auch die Wege unseres schönen, aber auch umfangreichen Sektionsgebietes betreut, was bei dem schlechten Sommer nicht immer ganz leicht möglich war. Der Weg zum Kaufbeurer Haus wurde von Hinterhornbach aus vollständig durchrenoviert. Dieser Weg wird von unserem Hüttenwart Meister von Hinterhornbach betreut. Der Weg ist ebenso schön und so sauber im Stand, wie das Kaufbeurer Haus selbst. Unser Hüttenwart Meister freut sich, wenn er auf dem Kaufbeurer Haus deutsche Bergsteiger und speziell Sektionsmitglieder begrüßen darf. Die deutschen Bergsteiger sind in den letzten Jahren außerordentlich selten gewesen auf dem Kaufbeurer Haus.

Aber auch die Wege um unsere anderen Sektionshäuser sind von unseren Wirten in dankenswerter Weise in Stand gehalten worden. Das Gebiet um Immenstadt und im Gunzestrieder Tal betreut in lebenswürdiger Weise Herr Finanzrat Grähl von Immenstadt. Ich möchte auch ihm im Namen der Sektion den Dank zum Ausdruck bringen, wobei ich zugleich die Bitte und das Ersuchen mitverbinde, daß uns Herr Finanzrat auch fernerhin sein Wohlwollen bewahren möge und das so schöne Sektionsgebiet wie bisher betreue.

Dank den braven Männern vom Grünen Kreuz

Im Zusammenhang mit all diesen Weg- und Gelände-Arbeiten denke ich auch an unsere braven Männer vom Grünen Kreuz und an unsere alpinen Rettungsstellen, die heuer wieder so manche Bergung im Sektionsgebiet vollziehen mußten. Auch ihnen gilt der gleich herzliche Dank, den ich vorhin unseren Hüttenwirten für die Rettungsdienste ausgesprochen habe. — Es ist mir leider nicht möglich, all die vielen Namen aufzuzählen, die für die Belange unserer Sektion und überhaupt für unsere alpine Sache im vergangenen Jahre wiederum gearbeitet haben, aber allen, allen sei der aufrichtigste Dank zum Ausdruck gebracht.

Beachtliche Leistungen in bergsteigerlicher Tätigkeit

Was die bergsteigerische Tätigkeit anbetrifft, so sind auch heuer wieder beachtliche Leistungen zu verzeichnen. Trotz des Regensommers sind unsere schönen Berge von vielen Bergsteigern besucht worden und mancher Unentwegte hat bei jedem Sonntagswetter sich zur frohen Bergfahrt gerüstet. Jedenfalls hat die Sektion in jeder Weise die Belange der aktiven Bergsteiger gefördert und es wäre nur zu wünschen, daß wir die Jugend noch mehr wie bisher für unsere herrlichen Berge interessieren könnten. Wir bekommen oft Zuschriften von Militär-

behörden, daß junge Leute gesucht werden für den alpinen Militärdienst und für den alpinen Sanitätsdienst. Unter günstigen Bedingungen werden junge Leute beim Heer eingestellt, aber Voraussetzung ist, daß diese jungen Leute gewandte Bergsteiger sind. Und wer sollte denn berufener sein als der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, solche Männer heranzubilden. Wer von den jungen Leuten unserer Sektion für den Gebirgsdienst oder für den Gebirgs-Sanitätsdienst beim Heer Interesse hat, der kann sich jederzeit bei der Sektion melden. Diejenigen jungen Leute, die keiner Sektion angehören, die sich sozusagen als wilde Bergsteiger herumtreiben, denen empfehlen wir, sich in eine Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins aufnehmen zu lassen. Hier gehört der junge Bergsteiger hin.

So groß die Aufgaben waren, die unsere Sektion erfüllt hat im vergangenen Jahr für das aktive Bergsteigertum, nicht geringer war auch das Sektionsleben in kameradschaftlicher Unterhaltung und in alpiner Bildung. Eine ansehnliche Reihe von Lichtbilder-Vorträgen hat unser Jahresprogramm ausgefüllt. An der Spitze der Vortragsredner haben wir einen Mann aus unseren eigenen Reihen. Wir wollen hier das Sprichwort nicht gelten lassen, daß der Prophet im eigenen Land nichts gilt. Im Gegenteil, es wird kaum eine Ortsgruppe in unserer Sektion geben, in der unser Willi Wechs, der Mann vom Hochvogel, nicht schon gesprochen hätte. Aber auch in bedeutenden norddeutschen Sektionen ist Willi Wechs ein begehrter Redner und wir sind ihm zu Dank verpflichtet nicht allein dafür, daß er unsere Sektion mit seinen interessanten Lichtbildervorträgen erfreut, sondern auch dafür, daß er die Schönheit unserer Allgäuer Berge in Wort, in Bild und in Schrift im ganzen deutschen Vaterland verkündet.

Außer den vielen Lichtbild-Vorträgen von unserem Willi Wechs hatten wir am 3. April einen aktuellen Vortrag über die Kaukasus-Expedition 1935 von Ludwig Schmaderer-München. — Vom 27. bis 30. Juli lief auf Veranlassung der Sektion Allgäu-Immenstadt im Kino Sonthofen der Film: Der Kampf um den Nanga Parbat. — Am 16. Oktober beehrte uns Herr Oberamtsrichter Probst von Landschut mit einem sehr interessanten Vortrag: Sonnentage in den Westalpen. Am 7. November besuchte unsere Sektion den Vortrag der Sektion Oberstdorf von Dr. Haber-München: Mit Klettersehuh und Steigeisen im Berner Oberland; unsere Sektion war mit über 40 Personen in Oberstdorf. Am 22. November sprach im Rahmen unserer Sektion Herr Peters aus München über die Erstbesteigung der Grandes Jorasses-Nordwand. Auch innerhalb der einzelnen Ortsgruppen waren verschiedene Vorträge und gesellige Veranstaltungen. Es würde zu weit führen, wenn ich all die vielen Veranstaltungen innerhalb der Ortsgruppen aufzählen wollte. Ich möchte nur noch erwähnen, daß wir im heurigen Jahr ein Versprechen eingelöst haben, indem wir die Orts-

gruppe Markt Oberdorf besucht haben. Ein Omnibus voll Mitglieder mit Vortragsredner Wechs, Herrn Heimhuber mit Lichtbild-Apparat, eine Bergsteigermusik aus Immenstadt und alles, was zu einem gemütlichen Sektionsabend gehört, brachte das Lebende und tote Bergsteiger-Inventar am 25. April nach Markt Oberdorf. Es waren wirklich vergnügte Stunden, die wir im Kreise unserer Markt Oberdorfer Mitglieder erleben durften. Vielleicht dürfen wir hoffen, daß uns Markt Oberdorf auch einmal besucht.

Ich habe auch versucht, in Fischen wieder eine Ortsgruppe aufzu- ziehen und ich habe mir alle Mühe gegeben, aber leider waren bis jetzt meine Bemühungen nicht von dem Erfolg, den ich erwartet habe.

Wenn ich von den vielen Veranstaltungen spreche, die wir im Laufe des vergangenen Vereinsjahres durchgeführt haben, so denke ich auch an die Presse. Ich danke den Herrn Berichterstattern Mählegg-Sonthofen und Günther-Hindelang, ich danke von den Tageszeitungen ganz besonders dem „Allgäuer Anzeigblatt“ in Immenstadt für die wohlwollende Würdigung unserer Bestrebungen und unserer Arbeit und für die Wertschätzung, die unsere Sektion Allgäu-Immenstadt jederzeit in der Presse erfahren hat. Der gleiche Dank gebührt der Firma Heimhuber, Sonthofen-Oberstdorf, die in so vielen Zeitungen unser herrliches Sektionsgebiet illustriert und Herrn Heimhuber-Sonthofen und Herrn Keller-Immenstadt danke ich persönlich auch dafür, weil sie in unseren Lichtbildvorträgen immer den phototechnischen Teil leiteten.

Weiterhin verdient unsere Bibliothek erwähnt zu werden. Wir haben auch heuer wieder eine ganze Anzahl aktueller Bücher gekauft. Unser fleißiger Bibliothekar, Herr Kulle, wird Ihnen heute noch erschöpfenden Bericht geben. — Ich glaube, meinen Tätigkeitsbericht nicht abschließen zu dürfen, ohne daß ich noch erwähne, daß in vielen Sitzungen und Besprechungen die Belange unserer Sektion nach innen und nach außen gewahrt wurden. — Am 13. Juli mußten wir eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, weil ich beauftragt und verpflichtet war, noch vor der Jahres-Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreich. Alpenvereins die Satzungen unserer Sektion umzuändern gemäß den Bestimmungen des Reichsbundes für Leibesübungen. Die Satzungsänderung ist in dieser Generalversammlung ordnungsgemäß durchgeführt worden nach den vorgeschriebenen Richtlinien. Die Bestätigung unserer neuen Satzungen ist vom Hauptauschuß erfolgt, bis heute aber noch rückständig vom Reichsbund für Leibesübungen. Nach Eintreffen dieser Bestätigung werden wir dann die neuen Satzungen dem Registergericht zur Eintragung vorlegen.

Am 25. und 26. Juli fand die denkwürdige Jahres-Hauptversammlung des Deutschen und Oesterr. Alpenvereins zu Garmisch-Partenkirchen statt. Was die Jahres-Hauptversammlung im Jahre vorher in

Bregenz eingeleitet hat, das hat sich zweifellos auf der letzten Jahresversammlung in Garmisch erfüllt, nämlich die erneute Verbrüderung der deutschen Volksstämme: Deutschland und Oesterreich. — Es sind schwere Tage, die hinter uns liegen, so eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Universitäts-Professor Dr. v. Klebelsberg, die Jahres-Hauptversammlung. Nun aber ist die Sonne des 11. Juli 1936 aufgegangen. Sie gibt den Unterton und den Hintergrund unserer besonderen Festesfreude.

Einen ganz besonderen Ausdruck aber verlieh dieser Versammlung die Anwesenheit erster Männer des Deutschen Reiches, nämlich die Anwesenheit des Herrn Reichs-Innenministers Dr. Frick und des deutschen Botschafters Sr. Erz. v. Papen. — Herr Reichs-Innenminister Dr. Frick gehört bereits seit dem Jahre 1904 dem Deutschen u. Oesterreich. Alpenverein an, aber vom Alpenverein zum Reichsministerium gehen auch innere Bindungen. Die Versammlung nahm die Rede von Herrn Professor v. Klebelsberg mit großer Begeisterung auf, als er wörtlich erklärte: So freuen wir uns im höchsten Grade darüber, daß der Führer dieses Ministeriums in unserer Mitte weilt und ich glaube nicht unbeschneiden zu sein, wenn wir diese Auszeichnung und Ehre dahin deuten, daß das Reichsministerium des Innern mit dem Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein doch jedenfalls nicht gerade unzufrieden war. — Unter den vielen Grüßen und Wünschen für die Jahreshauptversammlung des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins lagen Depeschen vor von Ritter v. Epp, Ministerpräsident Sieber, Bundeskanzler Dr. v. Schuschnigg, Reichssportführer von Tschammer und Osten und vielen anderen mehr, aber der Jubel wollte kein Ende nehmen, als das Telegramm unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler verlesen wurde. — Die Rede des Herrn Reichs-Innenministers Dr. Frick und Sr. Erz. v. Papen haben Sie ja alle in den „Mitteilungen“ gelesen. Der Landeshauptmann von Tirol, Dr. v. Schumacher, war ebenfalls zugegen und er wußte es ganz besonders zu schätzen, daß es eine Ausnahme ist, daß ein offizieller Vertreter jenes Staates, in dem die Tagung nicht stattfindet, teilnehmen durfte. Die ganze Tagung nahm einen herzlichen und freudigen Verlauf und endigte mit dem denkwürdigen Einmarsch in Innsbruck. Unter den vielen Sektionen mit über 1000 Vertretern war auch unsere Sektion Allgäu-Immenstadt mit vollem Stimmrecht vertreten. Ich sage ausdrücklich deshalb „mit vollem Stimmrecht“, weil bekanntlich nur solche Sektionen Stimmrecht haben, die ihre finanziellen Verpflichtungen dem Hauptverein gegenüber erfüllt haben. Wenn wir auch noch vor einigen Jahren in tiefer Geldschuld gesteckt sind und wenn es sehr knapp daran war, daß wir unser E. Probst-Haus veräußern sollten, so sind wir jetzt Gott sei Dank saniert aus eigener Kraft und aus eigenem Schaffen und wir sind auch heuer dem Hauptverein nichts schuldig. Wir haben nicht nur Pflichten gegenüber dem Hauptverein, sondern unsere Sektion hat auch Rechte im Deutschen und Oesterreich. Alpenverein und mit die-

sen vollen Rechten ist die Sektion Allgäu-Immenstadt in der Jahreshauptversammlung zu Garmisch-Partenkirchen angetreten.

Wir sind gewillt, diese Rechte zu wahren und zu erhalten, und wenn im kommenden Jahre die Hauptversammlung in Kufstein stattfindet, so soll auch die Sektion Allgäu-Immenstadt wiederum nicht fehlen. Mit diesem Wunsche schließe ich meinen Jahresbericht.

Auszeichnung für 25jährige Mitgliedschaft

Meine Ausführungen aber wären nicht vollständig, würde ich nicht unserer Jubilare gedenken, die dem Deutschen und Oesterreich. Alpenverein 25 Jahre die Treue gehalten haben. Ich freue mich, daß ich die Ehre habe, 9 ehrenwerten Sektionsmitgliedern heuer das silberne Edelweiß überreichen zu dürfen und zwar:

Herrn Emil Böhme, Chemnitz,
Herrn Fritz Bopp, Kaufbeuren,
Herrn Hermann Grosselfinger, Sonthofen,
Herrn W. Heilmann, München,
Herrn Fritz Hesselshwerdt, unser Hüttenwirt auf dem E. P.-H.,
Herrn Willi Kaiser, Immenstadt,
Herrn Ludwig Pfleghaar, Sonthofen,
Herrn Max Stöckeler, Immenstadt,
Herrn Theodor Wörner, Ulm.

Ich überreiche den verehrten Jubilaren mit Freuden diese schöne Auszeichnung und mit dem aufrichtigen Wunsch, daß sie dieses schöne Edelweiß noch recht viele Jahre gesund tragen mögen, daß es sie noch auf vielen Touren in unseren einzig schönen Bergen begleiten möge; und wenn ich Ihnen die herzlichen Wünsche namens unserer Sektion Allgäu-Immenstadt übermittle, so möchte ich auch meine persönlichen Wünsche in gleich herzlicher Weise mit einschließen.

Hüttenberichte

Edmund-Probst-Haus auf dem Nebelhorn. Hüttenreferent: Herr Carl Galster, Immenstadt.

Prinz-Euitpold-Haus am Hochvogel. Hüttenreferent: Herr Hans Brutscher, Bad-Oberdorf.

Waltenberger-Haus an der Mädelegabel. Hüttenreferent: Herr Magnus Schraudolf, Sonthofen.

Kaufbeurer-Haus in der Hornbachkette (Tirol). Hüttenreferent: Herr Hermann Haslach, Sonthofen.

Willersalpe, Sonthofner Hof, Grüntenhaus, einfache Unterkunftsräume.

Aus den Hüttenberichten war zu entnehmen, daß die Schutzhütten unserer Sektion alle in tadelloser Ordnung sind und daß sie sich in gutem baulichen Zustand befinden. Schäden wurden überall an den Gebäuden ausgebessert. Die Inneneinrichtungen erfuhren bedeutende Erneuerungen und Verbesserungen. Eine ganz bedeutende Vergrößerung hat das Prinz-Euitpold-Haus im letzten Jahr erfahren. Ohne Ueberbelegung können 200 Bergsteiger untergebracht werden. Auch die Tagesräume sind als schönes Bergsteigerheim erweitert worden.

Was das Waltenberger-Haus anbetrifft, so erklärte der Referent, Herr Schraudolf, daß er auch heuer wiederum, wie schon in früheren Jahren das Klage lied anstimmen muß, daß das Haus zu klein ist. 30 Sitzplätze im Gastraum stehen in gar keinem Verhältnis zu 70 Lagerstätten. Dordringlich geworden ist vor allem die Erweiterung der Küche, von Keller und Wirtschaftsraum. Daß sich der Hüttenbetrieb innerhalb dieser sehr beschränkten Räumlichkeiten immer so reibungslos abwickelte, ist vor allem der Rührigkeit und der Umsicht der fleißigen Wirtsleute, Herrn und Frau Bragmaier, zu verdanken.

Die Sektionsführung muß den Ausführungen des Herrn Schraudolf voll und ganz beipflichten. Es ist ein dringendes Bedürfnis, daß diesen Mißständen Abhilfe geschaffen wird, wenn das Waltenberger-Haus, als Schutzhütte des Deutschen u. Oesterreich. Alpenvereins heute noch seinen Zweck erfüllen soll. Das Waltenberger-Haus wurde bekanntlich vor 61 Jahren erbaut als erstes Alpenvereinshaus in den Allgäuer Alpen. Es ist daher ganz selbstverständlich, daß das Haus dem heutigen Bergsteigerverkehr an der Mädelegabel keinesfalls mehr genügen kann. — Wenn die Finanzentwicklung der Sektion sich weiterhin aufwärts be-

wegt, wie in den letzten Jahren, dann wird es für unsere Sektion nicht nur eine Möglichkeit, sondern es wird für unsere Sektion eine Pflicht sein, einem Bergsteiger-Bedürfnis Rechnung zu tragen, nämlich, das Wältenberger-Haus für den heutigen modernen Bergsteiger-Derkehr umzugestalten und zu erweitern.

Was das Kaufbeurer-Haus anbetrifft, so gipfelten sich die Ausführungen des Hütten-Referenten Herrn Haslach in dem Wunsche, daß im kommenden Sommer jeder echte Bergsteiger das Kaufbeurer-Haus in der herrlichen Hornbachkette auf sein Tourenprogramm setzen möge. Diese ideale Alpenvereins-Schutzhütte unserer Sektion ist ein sehr dankbares Ziel für den geruhamen Hochgebirgswanderer, für den Bergsteiger schärferer Richtung aber ist sie ein willkommener Stützpunkt. Im Gebiet des Kaufbeurer-Hauses entfaltet sich die Hochgebirgsnatur zur höchsten Weihe; hier herrscht Einsamkeit und Ruhe. Das Kaufbeurer-Haus ist eine Selbstverjorgerhütte. Der Hüttenwart Meister in Hinterhornbach gibt jedem Besucher des Gebietes gerne Auskunft.

Bibliothek

Aus dem Bericht des Sektions-Bibliothekars, Herrn Willi Kuller-Immenstadt, war zu entnehmen, daß an Büchern und Landkarten 1152 Nummern vorhanden sind. Außerdem werden für die Mitglieder 6 verschiedene Zeitschriften zur Verfügung gehalten. Die Bibliothek ist in bester Ordnung. Wie in den letzten Jahren, so ist auch im vergangenen Jahre die Bibliothek durch eine ganze Reihe von aktuellen Büchern bereichert worden.

Kassenbericht

des Schatzmeisters, Herrn Hans Götzfried, Sonthofen.

Meine sehr verehrten Bergfreunde!

Aus dem Bericht unseres unermüdlchen Sektionsführers konnten Sie entnehmen, daß das verfloßene Jahr für unsere Sektion reich an Ereignissen und die Frequenz auf unseren Hütten trotz des sehr ungünstigen Wetters eine sehr gute war. Dementsprechend kann ich heute wieder von einer guten Entwicklung der Sektionskasse berichten.

Es wurde wiederum neben den üblichen Auslagen durch Neuan-schaffung von Hütteneinrichtungen eine Wertsteigerung von RM. 4724.— geschaffen und die Anteil-scheine der Mitglieder in Höhe von Reichs-mark 12 900.— konnten zur Rückzahlung gebracht werden. Heute haben wir auf der Bezirksparkasse ein Kontokorrent-Guthaben von Reichs-mark 7710.—. Unsere Schuldverbindlichkeit besteht noch in einem Dar-lehensteil in Höhe von RM. 23 034.— und RM. 629.— an den Haupt-ausschuß.

Hinzu kommt nun im neuen Vereinsjahr das Darlehen von der Bezirksparkasse in Höhe von RM. 50 000.— für den Erweiterungsbau des Prinz-Luitpold-Hauses. Das Darlehen ist mit 5½% zu verzinsen und kann pro Jahr in beliebiger Höhe getilgt werden, das Minimum ist RM. 500.—.

Kosten des Erweiterungsbaues am Prinz-Luitpold-Haus

Der bisherige Kostenaufwand des Erweiterungsbaues stellt sich auf rund 45 000.— RM., wobei zu berücksichtigen ist, daß verschiedene Ar-beiten ausgeführt worden sind, die in den ordentlichen Etat zu ver-buchen sind. So z. B. eine Neuanlage der Wasserleitung mit RM. 1300.—, Ausbesserungen am Altbau mit 3000.— RM., ferner Wege und Brücken mit 2200.— RM. und verschiedene wesentliche Dachreparaturen. Es sind also rund 6000.— RM. auf den ordentlichen Etat zu übernehmen. Inbegriffen in diesen angefallenen 45 000.— RM. sind die Kosten des Material-Aufzuges in Höhe von 14 600.— RM. incl. Träger- und Fuhr-löhne. Wenn wir hätten den Materialtransport mit Trägern bewäl-tigen müssen, dann wären 35 Träger notwendig gewesen, um die Tages-leistung des Materialaufzuges zu erreichen. Das würde einen Mehr-kostenaufwand von 5000.— RM. bedeuten. Bei diesem regnerischen Sommer wäre die Beförderung durch Träger ganz unmöglich gewesen und der Bau wäre heute noch nicht unter Dach.

Wir können also in finanzieller Beziehung mit Befriedigung auf das vergangene Jahr zurückblicken, aber auch mit Zuversicht in das kommende schreiten.

Mitglieder-Bewegung

	A-Mitglieder	B-Mitglieder
Mitgliederstand am 1. Dezember 1935	436	81
Abgang	25	3
	<hr/> 411	<hr/> 78
Mitglieder-Zugang im Jahre 1936	89	21
Mitgliederstand am 1. Dezember 1936	500	99

Somit beträgt der Gesamtstand der Sektion Allgäu-Immenstadt am Ende des Berichtjahres 599 Mitglieder.

Entlastung des Sektionsführers und seiner Mitarbeiter

Die Bücher, die Rechnungen und die Kasse wurden geprüft von den Kassenprüfern Herrn Carl Raupold-Sonthofen und Herrn Reinhold Keller-Immenstadt. Herr Carl Raupold erklärte: Als mehrjähriger Revisor der Kasse kann ich dem Wunsche des Vorsitzenden, die Entlastung zu erteilen, leicht nachkommen. Wir haben aus den Berichten entnehmen können, welche Entwicklung die Sektion innerhalb der letzten Wahlperiode genommen hat und Sie werden mit mir alle überzeugt sein, daß der Sektionsführer mustergültig gearbeitet hat. Keiner von uns wird das eheliche Bestreben des Ausschusses verkennen; Herr Göhfried und seine Frau Gemahlin führen die Kassengeschäfte in mustergültiger Ordnung. Die Revision hat keinerlei Beanstandungen ergeben. Sie alle haben ihre Pflicht restlos erfüllt und ich glaube, wir brauchen keine weiteren Worte mehr zu verlieren, und so hoffe und wünsche ich, daß Sie mir alle zustimmen, wenn ich dem Sektionsführer und seinen Mitarbeitern vollste Anerkennung ausspreche. Ich sehe mich daher veranlaßt, Ihnen die Entlastung nahezu legen. Es sind Neuwahlen ausgesprochen, darum bitte ich die Meinung frei und offen zu äußern und das Einverständnis durch Erheben von den Sätzen zu erklären.

Einwendungen wurden nicht erhoben. Die Versammlung stimmte einstimmig der Entlastung zu durch Erheben von den Sätzen.

Der Sektionsführer Herr Herburger dankte Herrn Raupold für die anerkennenden Worte und für die Entlastung des Sektionsführers und seiner gesamten Mitarbeiter. In diesem Zusammenhang dankte der Sektionsführer Herrn u. Frau Göhfried für die mustergültige Führung der umfangreichen Kassengeschäfte. Der gleich herzliche Dank galt auch den übrigen Ausschuß-Mitgliedern, für alles, was sie für unsere Sektion getan haben. Es war nicht leicht, erklärte der Sektionsführer, was für Aufgaben die Sektion f. Zt. von uns verlangt hat, um so stolzer aber kann der Ausschuß sein, daß er die Sektion nicht nur vor dem Zusammenbruch gerettet hat, sondern noch viel mehr, daß es dem Aus-

Gewinn- und Verlustrechnung

	R.M.	R.M.	R.M.
Einnahmen			
Sittenspenden	24 612,09		
Beiträge A und B	4 588,90		
Schlupfmehrgeld, Zinsen, Garten	105,60		
Sachbücher	231,—		
Porto-Rückzahlungen	70,98		
Beiträge	212,60		
Zinsen Bk.			
Grundschuldbrief	125,02		
Einführung Grundschuldbrief (Schmuck)	5 666,03		
Silberes	45,—		
	<hr/>		
	35 657,22		
Ausgaben			
Beitragskonto:			
Samplausdruck Markten A und B	1 680,—		
Sachbücher	297,50		
Garten und Bücher (Stichtischk.)	228,88		2 201,38
Inkosten:			
Gemeindeführer, Porto, Strachen	623,63		
Verbandsbeiträge	537,61		
Removalung, Sinterate, Umgehigen,			
Strucklachen, Strohbedarf	1 810,15		
Druckgruppenvergütung	386,95		
Beiträge	145,19		
Sittenspenden	400,92		
Steuer, Versicherungen	1 029,16		4 933,61
Bege und Briefen			2 080,52
Stettungsbewegen: Altpapier Stettungshalle			150,—
Sittenspenden: Stenographischungen			4 724,44
Sänger-Skonto			1 093,42
Zinsen: Hypothekhebel, Notariat			2 103,48
Saugenbgruppe: Kleiderfell			39,—
Rückzahlungen: Schuljahr 1935			10 416,10
Kassenbekand:			
Guthaben Postfach	5,09		
" Sparkasse	7 710,72		7 915,27
Bare Kasse	199,46		
	<hr/>		
	35 657,22		35 657,22

Sonthofen, den 30. November 1936

Gans Göhfried
Schatmeister

schuß gelungen ist, die Sektion Allgäu-Immenstadt wieder mit zu den großen und zu den reichen Sektionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zu gestalten. Das ist Tatsache, die gebührt dem Sektions-Ausschuß zu Ehren erwähnt zu werden.

Neuwahl des Sektionsführers und der Kassenprüfer

Der Führer der Sektion Allgäu-Immenstadt wird satzungsgemäß alle 3 Jahre gewählt. Mit dem Vereinsjahr 1936 ist die Tätigkeit des Sektionsführers Herrn Eugen Herburger-Sonthofen abgelaufen. Mit der Wahl des Sektionsführers ist auch die Wahl der Kassenprüfer mitverbunden. Alle anderen Mitarbeiter hat der Sektionsführer nach den neuen Satzungen zu bestimmen.

Zu diesem Punkt der Tagesordnung stellte der Sektionsführer zunächst fest, daß die heutige ordentliche Jahresversammlung satzungsgemäß einberufen wurde und daß alle Voraussetzungen satzungsgemäß erfüllt sind, die zur Durchführung einer rechtsgiltigen Wahl notwendig sind. Diese Feststellung wurde zur Debatte gestellt und nachdem sich niemand zum Wort meldete, erklärte der Sektionsführer, daß die zu vollziehende Wahl Gültigkeit hat. Herr Karl Waibel-Bad Oberdorf wurde von der Versammlung zum Wahlleiter bestimmt und der bisherige Sektionsführer trat von seinem Amt zurück. Auf die grundsätzliche Frage des Wahlleiters an Herrn Herburger, ob er gewillt sei, das sorgenvolle Amt des Führers der Sektion Allgäu-Immenstadt weiterhin zu übernehmen, erklärte Herr Herburger, daß er die Zusage über die Annahme einer Wiederwahl abhängig mache davon, wenn er vom weitaus größten Teil der Versammlung wieder gewählt werde und wenn der bisherige bewährte Ausschuß die Mitarbeit nicht versage.

Die vorgeschlagenen Kassenprüfer Herr Raupold u. Herr Keller verließen hierauf mit dem bisherigen Sektionsführer den Saal. Herr Waibel würdigte die außerordentlichen Verdienste des bisherigen Sektionsführers und er machte der Versammlung den Vorschlag, Herrn Herburger auch für die kommende Wahlzeit wieder zu wählen. Auch die Kassenprüfer Herr Raupold und Herr Keller, schlug der Wahlleiter vor, weiterhin in ihrem Amt zu belassen. Falls die Versammlung mit dem Vorschlag einverstanden sei, bitte er um Zustimmung. Durch Erheben von den Sigen wurde der bisherige Sektionsführer einstimmig wieder gewählt. Auch die beiden Kassenprüfer fanden einstimmige Wahl. Unter lebhaften Beifallskundgebungen betrat der Sektionsführer und die beiden Kassenprüfer den Saal. Der Wahlleiter teilte den beiden Herrn ihre einstimmige Wiederwahl mit und beglückwünschte sie mit dem Ausdruck auf weitere gedeihliche Arbeit zum Wohle unserer schönen Bergheimat und zum Wohl des gesamten Alpenvereins. Der wiedergewählte Sektionsführer, Herr Herburger, dankte für das

ausgesprochene Vertrauen und versprach alles zu tun, was dem Alpenverein förderlich ist.

In den Beirat berief der Sektionsführer die bisherigen Herrn:
Pfa u Sepp, Immenstadt, stellv. Sektionsführer
Gösfried Hans, Sonthofen, Schatzmeister
Haslach Hermann, Sonthofen, Schriftführer und Referent für das Kaufbeurer Haus

Beisitzer:

Agerer Karl, Hinterstein
Berkold Konrad, Bad Oberdorf, Ortsgruppe Hindelang-Bad Oberdorf
Dr. Bresele Ulrich, Sonthofen, Rechtsreferent der Sektion
Brutscher Hans, Bad Oberdorf, Referent für das Prinz-Luitpold-Haus
Feihl Martin, Sonthofen
Galster Karl, Immenstadt, Referent für das Edmund Probst-Haus
Gehring Josef, Hindelang
Heinckelmann Richard, Immenstadt
Herkommer Ludwig, Bürgermeister von Sonthofen
Kulle Wilhelm, Immenstadt, Sektions-Bibliothekar
Prinz Josef, Immenstadt
Schräudolph Magnus, Sonthofen, Referent für das Waltenberger-Haus
Stadler Hans, Markt Oberdorf
Wechs Willi, Bad Oberdorf, Tourenwart.

Mitgliedsbeitrag und Voranschlag für 1937

Der Jahresbeitrag von M 8.— für A-Mitglieder und M 4.— für B-Mitglieder wurde belassen. Der vom Schatzmeister in Vorschlag gebrachte Haushaltplan für 1937 wurde ohne Erinnerung genehmigt.

Verschiedenes

Sektionsführer **Herburger** regte an, den Tagungsort der Jahreshauptversammlung zu wechseln, nachdem unsere Sektion mehrere größere Ortsgruppen hat.

Dr. Guggemos-Immenstadt schlug vor, turnusmäßig mit den 3 Orten Immenstadt, Sonthofen und Hindelang zu wechseln.

Von der Versammlung wurde einstimmig beschlossen, daß alle Jahre in der Hauptversammlung beschlossen wird, wo der nächstjährige Tagungsort für die Jahresversammlung ist.

Im Jahre 1937 findet die Jahreshauptversammlung in Hindelang statt.

Willi Wechs gab einen ausführlichen interessanten Bericht über die Lawine am Prinz-Luitpold-Haus am 4. Dezember und über die Besichtigung der Schutzhütte nach diesem Natur-Ereignis. Das Prinz-Luitpold-Haus hat keinen Schaden erlitten.

Dann berührte der Redner eine wichtige Frage, die Schulung des bergsteigerischen Nachwuchses. Weiterhin erwähnte Herr Wechs, ob es nicht einmal möglich wäre, für die Sektion Allgäu-Immenstadt eine Expedition ins Ausland zu unternehmen mit einer bergsteigerischen und wissenschaftlichen Aufgabe, nachdem die Sektion mit zu den größten und finanziell am bestgesicherten gehört. Diese Anregung fand allgemein großen Beifall. Ferner empfahl Hr. Wechs die Sammlung von Fahrtenberichten. — Der Sektionsführer ersuchte Herrn Wechs, diese Bergsteigerberichte aus unserer Sektion 3 Jahre rückwirkend zu sammeln.

Herr **Dr. Guggemos**-Immenstadt brachte verschiedene Erörterungen aus unserem Arbeitsgebiet in der Hornbachkette.

Schatzmeister, Herr **Göhsfried** gab noch einige Hinweise bezügl. der Erlangung von Devisen zu Bergfahrten nach Oesterreich.

Nachdem weitere Wortmeldungen nicht mehr vorlagen, ergriff der Sektionsführer das **Schlußwort**. Er gedachte unseres hochverehrten 1. Vorsitzenden des Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins, Herrn Universitätsprofessor **Dr. Raimund v. Klebelsberg** in Innsbruck. Unsere Sektion übersandte dem hochverehrten Jubilar ein herzlich gehaltenes Schreiben mit den besten Wünschen und Grüßen zum 50. Geburtstag.

Weiterhin führte der Sektionsführer aus, daß wir noch vor arbeitsreichen Jahren für unsere Sektion stehen. Wir wollen unserer Sektion

nicht nur Geltung verschaffen im Rahmen unserer engeren oder weiteren Heimat, sondern wir wollen, daß die **Sektion Allgäu-Immenstadt** mit zu den **führendsten Sektionen** des gesamten Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins gehört. Dafür werden unsere Bergsteiger mit ihren hervorragenden Leistungen sorgen, dafür wird unser herrliches Sektionsgebiet mit seinen schönen Schutzhütten sorgen, dafür werde ich als Führer der Sektion Allgäu-Immenstadt sorgen. Mit diesem Willen und mit diesem Versprechen schließe ich die 67. Jahreshauptversammlung.

Touristik

Unser Tourenwart Herr **Willi Wechs** gibt folgendes bekannt:

Zwecks Förderung des aktiven Bergsteigens und aus übersichtlichen Gründen der bergsteigerischen Leistungen unserer Sektionsmitglieder werden in Zukunft und rückwirkend bis zum Sommer 1933 die Fahrtenberichte unserer Mitglieder gesammelt und in den Jahresberichten nach Möglichkeit veröffentlicht.

Es werden deshalb alle Bergsteiger nochmals gebeten, ihre sämtlichen Touren mit Angabe von Daten und Gipfel, Neutouren oder außergewöhnliche Bergfahrten auch mit Anstiegsroute an unseren Tourenwart **Willi Wechs**, Bad-Oberdorf 140, einzusenden. Die Angaben sind möglichst kurz zu fassen.

Als gemeinsame touristische Unternehmung wird auch in diesem Winter, und zwar Ende Februar, eine große Sternfahrt durchgeführt werden. Näheres wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Merkblatt für 1937

Mitgliedschaft, Beiträge etc.

a) Sektionsmitglieder erhalten ohne Unterschied die graue Mitgliedskarte. Sie muß, wenn sie als Ausweis (z. B. auf Schutzhütten) gelten soll, das Lichtbild des Inhabers und den Stempelaufdruck der Sektion, ferner die für das Jahr gültige Jahresmarke tragen, die auf der Vorderseite aufgeklebt wird.

b) Die Mitgliedsbeiträge für das Jahr 1937 sind wie folgt festgesetzt:

1. Ordentliche Mitglieder (A) RM. 8.— einschl. des Beitrages zum Hauptverein,
2. Außerordentliche Mitglieder (B) RM. 4.— einschl. des Beitrages zum Hauptverein.

Als außerordentliche Mitglieder gelten:

- a) Die im elterlichen Hausstand befindlichen Söhne und Töchter unter 20 Jahren von Mitgliedern,
- b) Unabhängig von der Mitgliedschaft der Eltern junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren, die noch in der Berufsausbildung stehen und nicht über ein eigenes Einkommen verfügen (Studierende).
- c) Mitglieder, welche das 60. Lebensjahr erreicht haben, ununterbrochen 20 Jahre dem Alpenverein (sei es auch bei verschiedenen Sektionen) angehört haben und Antrag auf Ermäßigung ihrer Beiträge stellen.
- d) Soldaten oder hauptamtliche, tätige Führer des Arbeitsdienstes aller Dienstgrade bis zum vollendeten 25. Lebensjahr, jedoch nur dann, wenn die Dienstzeit mindestens 1 Jahr beträgt. Ein gesonderter Antrag mit genauen Angaben des Alters und der Dienstzeit ist erforderlich.
- e) Erwerbslose ohne Rücksicht auf ihr Alter dann, wenn sie schon mindestens 3 Jahre dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein angehört haben und die dauernde Erwerbslosigkeit in geeigneter Form nachweisen.

Ehefrauen von Mitgliedern lassen sich einen Frauenausweis beim Schatzmeister ausstellen. Die Ausstellung eines solchen Ausweises kostet RM. 1.—. Jede weitere Jahresmarke dann 50 Rpf.

Jugendliche bis zu 17 Jahren können Kinderausweise erhalten. Die Jahresmarke und der Betrag ist der gleiche wie bei den Frauenausweisen. Bedingung ist, daß sie einer Jugendgruppe angehören.

Beitrags- und andere Zahlungen wollen an den Schatzmeister Hans Götzfried in Sonthofen, Postsparkonto Amt München 20 313, überwiesen werden.

Alle Zuschriften bitten wir an die Sektion Allgäu-Immenstadt in **Sonthofen** zu senden.

Aufnahmegebühr: Personen, welche in die Sektion als Vollmitglied eintreten und bisher dem Alpenverein nicht angehört haben, haben eine Aufnahmegebühr von RM. 1.— zu bezahlen, B-Mitglieder sind Aufnahmegebührenfrei. Mitglieder auswärtiger Sektionen, die überreten in unsere Sektion, sind von der Aufnahmegebühr befreit. Eine Bestätigung von der Sektion, aus der das Mitglied übertritt, ist notwendig.

Die Aufnahme von Mitgliedern erfolgt nur auf schriftlichen Antrag durch den Sektionsausschuß. Der Aufnahmeantrag muß von 2 Mitgliedern, die mindestens ein Jahr der Sektion angehört haben, unterstützt sein. Die Aufnahmefrist beträgt 4 Wochen.

Der Austritt eines Mitgliedes muß vor dem 1. Dezember jeden Jahres für das nächstfolgende Jahr bei dem Sektionsführer schriftlich angemeldet werden. Erfolgt die Anmeldung des Austritts nach dieser Zeit, so ist das Mitglied verpflichtet, den vollen Beitrag für das nächstfolgende Jahr zu entrichten. Während des Jahres austretende Mitglieder sind zur vollen Beitragsleistung für das laufende Jahr verpflichtet.

Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins erscheinen monatlich. Die A-Mitglieder erhalten solche unter Kreuzband zugesandt. B-Mitglieder können dieselben bei der Sektion gegen Zahlung von RM. 1.— pro Jahr bestellen. Es ist notwendig, daß Mitglieder, welche die Mitteilungen beziehen, Adressenänderungen rechtzeitig dem Schatzmeister Hans Götzfried mitteilen.

Hütten Schlüssel. Die Schlüssel für das allgemeine Schloß des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins sind erhältlich:

Immenstadt bei Herrn Karl Galster,
Sonthofen bei Herrn Hans Götzfried,
Hindelang bei Herrn Willy Wechs.

Außerdem ist für das Prinz-Euitpold-Haus der Schlüssel im Giebelhaus erhältlich. Hüttenbesucher sollen, sofern nicht bewirtschaftete Hütten in Betracht kommen, bei ihrer Sektion, der sie angehören, einen Alpenvereinschlüssel entlehnen, in den Hütten beste Ordnung und Reinlichkeit halten und beim Verlassen der Unterkunft Türen und Fenster gut

schließen. Dorgefundene Schäden wollen dem Sektionsvorstand sofort gemeldet werden. Bei Entlehnung der Schlüssel ist eine Kautions von RM. 5.— zu hinterlegen und pro Woche eine Leihgebühr von 50 Rpf. für die ersten 8 Wochen und nach diesem Zeitpunkte eine Leihgebühr von 20 Rpf. pro Tag zu entrichten.

Devisenverkehr. Durch den Runderlaß vom 31. August 1936 werden die im Deutschen Reich ansässigen Mitglieder des Deutschen u. Oesterreich. Alpenvereins bei der Zuteilung von Zahlungsmitteln für Reisen nach Oesterreich bevorzugt behandelt. Ein bestimmtes Kontingent, das den Sektionen monatlich zugeteilt wird, kann und darf nicht überschritten werden. Dementsprechend sind Zahlungsmittel nur in beschränktem Ausmaße zuzuweisen. Je Reisetage sollen daher möglichst nur etwa RM. 5.—, jedoch keineswegs mehr als RM. 10.—, empfohlen werden. Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung wünscht, daß nicht mehr als RM. 150.— zugeteilt werden.

Ausgabestellen für Zahlungsmittel sind Reisebüros und zum Devisenverkehr zugelassene Banken, nicht der Hauptauschuß. Vorzulegen sind: 1. Reisepaß, 2. Empfehlung, 3. gültige Mitgliedskarte.

Die vom Deutschen und Oesterreich. Alpenverein zugeteilten Reisezahlungsmittel gelten nur für **touristische Reisezwecke**, deshalb werden an die nach Oesterreich reisenden reichsdeutschen Sektionsmitglieder „Nächtigungsscheine“ ausgegeben. Preis: je RM. 1.— zuzüglich Ausstellungskosten der Sektion, zahlbar vor Reiseantritt in Reichsmark. Diese Gutscheine werden auf den Hütten reichsdeutscher Sektionen, welche außerhalb des Markwährungsgebietes liegen, bei Bezahlung der Nächtigungsgebühr an Zahlungsstatt mit dem Wert von Sch. 2.— eingelöst. Mehrkosten sind bar zu bezahlen; Wenigerkosten werden nicht rückvergütet. **Es können also Empfehlungen nur dann ausgestellt werden, wenn das Mitglied für je angefangene RM. 20.— des empfohlenen Betrages 1 Gutschein löst und bar bezahlt.**

Dereinszeichen, große und kleine Edelweiß, sowie kleine Ehren-Edelweiß sind durch den Schatzmeister Hans Götzfried zu beziehen.

Die **Zeitschrift** (Jahrbuch) erscheint jährlich einmal als illustriertes, gebundenes Buch. Sie ist gleich mit dem Jahresbeitrag beim Schatzmeister zu bestellen und kostet RM. 3.50. Die Zeitschrift erscheint immer am Ende des Vereinsjahres. Nichtvorausbestellte Bücher kosten RM. 6.—.

Zum Schluß werden die Mitglieder dringend ersucht, Anschriftsänderungen **sofort dem Schatzmeister der Sektion mitzuteilen**, damit das Mitgliederverzeichnis in Ordnung gehalten werden kann. Wir empfehlen den Mitgliedern die Mitteilungen, in denen alles Wissenswerte für den Bergsteiger enthalten ist, zu lesen.